

Neuses

Heimat Adolf Ambergs und der „Portefeller“



Die erste schriftliche Nennung von Neuses erscheint im Zinsregister des Klosters Seligenstadt aus der Zeit um 1000. Im Mittelalter gehörte Neuses (wie alle Freigerichter Gemeinden) zur Zent und Pfarrei Somborn. Wie viele andere Orte der Region wurde Neuses nach der Katastrophe des 30-jährigen Krieges wieder stärker besiedelt. Neben der traditionellen Landwirtschaft war hier seit dem späten 19. Jahrhundert die Zigarrenherstellung heimisch. Zwei Besonderheiten von Neuses seien hervorgehoben: Zum einen ist Neuses die Heimat des Künstlers Adolf Amberg, zum anderen arbeiteten hier die so genannten „Portefeller“.



Amberg malte die Kirche von Neuses mit einem vollendeten Blätterwerk aus. Sein Freund, der spätere Bundespräsident Theodor Heuss, beschrieb die Malerei der Taufkapelle in der Frankfurter Zeitung in den 1930er Jahren: „Das Schöne und Rührende an diesem Werk ist, daß ein Mann, der die Schule von Rom und Paris hinter sich hat und der den großen Erfolg seiner Arbeiten für die Berliner Porzellanmanufaktur erlebt hat, hier (in seiner Heimat, in seinen Bildern) ganz die Seele der Bauern (der einfachen Menschen) einfasst.“ Da das Mauerwerk der Kirche nicht isoliert war, blätterte die Farbe ab, so dass heute nichts mehr erhalten ist..

1898 wurde die Kirche St. Wendelin erbaut. Das Innere wurde im neugotischen Stil ausgestattet. Nachdem das vorher zur Pfarrei Somborn gehörende Neuses 1909 eigenständig geworden war, wurde der Innenraum umgestaltet, wobei Adolf Amberg den Entwurf für die Bemalung stiftete und die Taufkapelle ausmalte.

Adolf Amberg wurde als Sohn Neuseser Eltern 1874 in Hanau geboren. Seine künstlerische Veranlagung wurde früh erkannt und gefördert, so dass er nach dem Besuch der Berliner Kunstgewerbeschule und der „Academie Julians“ in Paris Meisterschüler an der Berliner Akademie wurde. Seinen Unterhalt verdiente er zunächst als Modelleur für die Heilbronner Silberwarenfabrik Bruckmann und Söhne. Sein erstes beachtetes Werk war der Entwurf des Trauungszimmers im Heilbronner Ständesamt. Bei der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 zeigte er mit dem Berliner Professor Otto Rieth einen über drei Meter hohen Brunnen als Allegorie auf die deutsche Musik, wofür er eine Silbermedaille erhielt. Wenig später schuf er das Aachener Ratssilber, einen prunkvollen Tafelaufsatz, der ausschließlich benutzt wurde, wenn der deutsche Kaiser Aachen besuchte.



Adolf Amberg (1874-1913)



Kinderbesteck, entworfen von Adolf Amberg (1902).



Amberg modellierte den „Hochzeitszug“ aus Porzellan zur preußischen Kronprinzenhochzeit im Jahr 1905 mit 28 Einzelteilen, wofür er bei der Weltausstellung in Brüssel 1910 die Goldmedaille erhielt. Dieses Werk, das die Huldigung und Darbringung von Geschenken durch Vertreter fremder Völker und Kulturen an das Kronprinzenpaar zum Inhalt hat, besticht durch seine Abwendung vom Historismus hin zu den fließenden Formen und lichten Farben des Jugendstils. Die Darstellung der Prinzessin als halbnackte Europa auf dem Stier kam bei Hofe jedoch nicht so gut an.



Die Figur der Europa aus dem Hochzeitszug Adolf Ambergs (Museum Hanau, Schloss Philippsruhe).

Amberg galt auch als exzellenter Zeichner. Die von ihm erhaltenen Federzeichnungen erinnern an sein Vorbild Albrecht Dürer. Er selbst hielt sich ab 1903, nach dem Tod seines Vaters, häufig in Neuses auf und schuf für das Grab seiner Mutter noch zu ihren Lebzeiten die Kupferplatte einer Madonna mit Kind. 1913 wurde Adolf Amberg im Berliner Grunewald tot aufgefunden. Die Umstände seines Ablebens wurden nie aufgeklärt.



Zeichnung Adolf Ambergs im Stile Albrecht Dürers.

Die „Portefeller“

Der Beruf des Portefellers (eigentlich „Portefeuille“) wurde in Neuses in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts heimisch, nachdem um 1845 das Portemonnaie aus Leder erfunden worden war und sich als Accessoire des Bürgertums rasch verbreitet hatte. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts galt Offenbach als die deutsche Lederstadt schlechthin und zog damit die Produktion dieser begehrten Artikel auf sich. Die 1848 in Betrieb genommene Eisenbahnverbindung zwischen Offenbach und Frankfurt war die Voraussetzung, dass sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entlang der südlichen Ludwigstraße das „Portefeuille-Viertel“ entwickelte. Klein- und Mittelbetriebe prägten diese Branche, die Portemonnaies, Etais, Damenhandtaschen und weitere Offenbacher Kleinleiderspezialitäten herstellten. Zulieferer waren zunächst



Portemonnaies aus Neuses der 1960er Jahre.


Firmen in Ortschaften des Rodgau, mit der zunehmenden Verbesserung der Verkehrswege auch Firmen aus Gemeinden des Vorspessarts. Portemonnaies waren ein leichtes Transportgut mit hoher Wertschöpfung und eigneten sich gut für die Heimarbeit. Nach dem zweiten Weltkrieg erlebte das Handwerk auf dem Land eine Blüte, da die großen Produktionsanlagen in Offenbach beschädigt worden waren. Es wurden nun auch Portefeuilles und Etais aus lederähnlichen Kunststoffen und Textilien hergestellt. Neben Leder, Kunststoffen und Textilien verwendeten die Portefeller auch Futterstoffe, Schaumstoff für die Formgebung, Wollpapier, Verstärkungsmaterialien, Nieten, Ösen, Schnallen, Druckknöpfe etc.. Die Planung des Materialbedarfs, das Entwerfen und Mustermachen gehörte auch zu ihren Aufgaben. Der Beruf ist heute sehr selten geworden. Seit den 1960er und 1970er Jahren hat sich die Produktion von Lederwaren zunehmend ins günstiger produzierende Ausland verlagert. Der eigenständige Beruf des Portefellers verschwand 2004 aus der Ausbildungsordnung in Deutschland.


Die Planung des Materialbedarfs, das Entwerfen und Mustermachen gehörte auch zu ihren Aufgaben. Der Beruf ist heute sehr selten geworden. Seit den 1960er und 1970er Jahren hat sich die Produktion von Lederwaren zunehmend ins günstiger produzierende Ausland verlagert. Der eigenständige Beruf des Portefellers verschwand 2004 aus der Ausbildungsordnung in Deutschland.



Eine der letzten Neuseser „Portefeller“-Firmen war „Tip-Top“.



 Neuses ist the home village of once famous artist Adolf Amberg (1874 – 1913), active in various fields, from designing a wedding room and creating a 3 m high representative fountain or the official silverware for the Aachen city council, to a porcelain centrepiece for which he was awarded a gold medal at the Brussels World Fair in 1910. A typical occupation at Neuses used to be that of a Portefeller or leather purse maker (from the French portefeuille), because of the proximity to Offenbach which used to be the centre of the German leather goods industry. As the production part of it has been moved abroad, there are also no more Portefellers at Neuses.

 C'est à Neuses qu'a vécu l'artiste Adolf Amberg (1874 - 1913). Ayant de multiples dons artistiques, il a ébauché une salle pour la cérémonie du mariage, il a formé le projet d'une fontaine représentative haute de 3 m et aussi d'un surtout de table en porcelaine, dit le «Aachener Ratssilber», pour lequel il a reçu une médaille d'or à l'Exposition universelle de Bruxelles en 1910. Un article de commerce très connu produit par les habitants de Neuses, c'étaient des portefeuilles en cuir, et c'est pourquoi on a appelé les habitants les «Portefeller». Pourquoi la production de celles-ci à Neuses? Eh bien, la ville d'Offenbach, centre allemand du corroyage et de la production d'articles de cuir, se trouve à une distance de quelques kilomètres seulement de Neuses. Mais les temps ont changé. On ne trouve plus de «Portefeller».